

Laibacher Zeitung.

N^r 85.

Dienstag

den 25. October

1836.

An das wohlthätige Publicum zu Laibach.

Obwohl die seit einigen Jahren zu Gunsten des Armeninstitutes eingeführte Enthebung von den Gratulationen zu Geburts- und Namensfesten mittelst Abnahme der dießfälligen Erlasskarten hier in Laibach nicht so allgemeinen Anklang als anderorts findet, so gibt es doch unter den verehrten Stadtfürsassen viele, welche dieser Sitte gerne huldigen, und es sehr wünschenswerth finden, sich von diesen oft lästigen Gratulationen durch eine milde, an das Armeninstitut gespendete Gabe befreien zu können.

Diesen dürfte es daher angenehm seyn zu erführen, daß sie vom Festtage Aller Heiligen, d. i., vom 1. November d. J. angefangen, bis zum Schlusse dieses Jahres, die dießfälligen Erlasskarten in der Apotheke des Herrn Joseph Friedrich Wagner am Hauptplatze, gegen den gewöhnlichen Erlag von 20 Kr. für die Person, erheben, und sich daher von den Gratulationen zu Geburts- und Namensfesten für das kommende Jahr lossagen können.

Höhere Beträge werden mit desto größerem Danke angenommen, als einerseits die sonstigen Zuflüsse des Armeninstituts sich allmählig so merkbar vermindern, daß man selbst die im Institute bereits befindlichen Armen mit den täglichen Portionen zu theilen nicht im Stande wäre, wenn nicht gute Menschen die dazu erforderlichen bedeutenden Geldvorschüsse leisteten, andererseits aber die Zahl der Armen so sichtbar zunimmt, daß es die verehrten Stadtfürsassen dieser Armeninstitutionscommission wohl nicht verargen können, wenn sie bei dieser Gelegenheit die bekannte Wohlthätigkeit derselben abermahls anruft, und zugleich die Bitte beifügt, sie gewöhnlichen Sammelbüchsen mit ergiebigen Spenden berücksichtigen, und insbesondere die für das Armeninstitut subscribirten Beiträge an dasselbe baldmöglichst entrichten zu wollen.

Das Verzeichniß derjenigen, welche durch Abnahme der Erlasskarten sich von den Glückwünschen zu Geburts- und Namensfesten lossagen werden, wird durch die Zeitung, wie gewöhnlich, bekannt gemacht werden, daher es auch den Abnehmern gefällig seyn wolle, ihre Namen bei Abholung der Erlasskarten deutlich geschrieben abzugeben.

Von der Armeninstitutions-Commission. Laibach am 18. October 1836.

Italien.

Das Journal des Débats schreibt aus Turin: „Die Cholera ist in dem östlichen Theile der sardinischen Staaten wieder erschienen. Der König, wel-

cher im vorigen Jahre sich nach Genua begeben hatte, als dort die Cholera am heftigsten wüthete, hat von neuem seine Hauptstadt verlassen und die angestreckten Provinzen bereist. In den Dörfern verweilte er, wie

in den Städten, und besuchte einzelne Kranke in den Hospitälern. Er war auf den borromäischen Inseln, zu Casal, Vercegli, Tortona, Novara, Voghera. Nicht unterließ er, was helfen konnte; er tröstete, unterstützte, ermunterte. Seinen eigenen Orden nahm er von der Brust und übergab ihn einem Dorfschulzen, der sich durch seine Besorgtheit für die Kranken ausgezeichnet hatte. Überall erschien er ohne Gefolge. Seine Gegenwart, welche den Eifer der Beamten und Ärzte belebte, war von dem besten Erfolge begleitet. Er kehrte nach Turin zurück, ganz bescheiden, als hätte er etwas ganz Einfaches gethan, und wunderte sich, daß man ihm es deswegen besondern Dank wissen wollte. Seither nahm er mehrere Musterungen und Kriegszüge vor. Zugleich beschäftigte er sich mit dem, seiner Beendigung nahmen, Gesetzbuche. — Man spricht von Verminderung der Zölle; eine Maaßregel, welche der Stand der Finanzen gestattet.

Auf mehreren Punkten des Königreichs sind sehr bedeutende Straßenbauten angeordnet. Durch eine derselben soll die Verbindung zwischen Chambery und Paris um 9 Posten verkürzt werden. Für die Wiederherstellung der Simplonstrasse hat der König 900,000 Fr. angewiesen. Da die Ernte nicht gut ausgefallen ist, sind, um die Armen zu beschäftigen, noch andere öffentliche Arbeiten angeordnet.

(Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, den 10. October. Die Verhandlung wegen der vom Marshall Clausel begehrten Verstärkung der afrikanischen Armee beschäftigt fortwährend die französischen Journale. General Schramm soll bereits seine Entlassung von seiner Stelle im Kriegsministerium angeboten haben; und man bringt diesen Entschluß mit der Frage über die Expedition nach Constantine in Verbindung.

(B. v. Z.)

Abd-el-Kader ist mit mehreren Stämmen durch sein herrisches Benehmen in Reibungen gerathen, welche endlich in offenen Kampf ausbrachen. In zwei Treffen mit denselben wurde er gänzlich geschlagen und bis an sein besetztes Lager verfolgt, so daß er sich nunmehr nach Sheris, bei Mascara, zurückgezogen hat.

(St. Z.)

General von Rigny hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Afrika zu begeben, um bei der Expedition nach Constantine das Commando der Reiterei zu übernehmen. Diese Mission ist übrigens nur temporär, und nach Beendigung jenes Kriegszuges wird der General wieder auf seinen Posten im Nord-Departement zurückkehren. — Ein Schreiben des Hrn.

Thiers aus Rom meldet, daß seine Gesundheit unter dem milden Himmel Italiens sich bereits fühlbar gebessert hat, und er deshalb noch einen guten Theil des Winters in Neapel zuzubringen gedenkt, um den günstigen Einfluß des südlichen Clima's noch weiter fortwirken zu lassen. Hr. Thiers würde demnach nicht frühe genug zurückkehren, um bei der Eröffnung der Kammer gegenwärtig zu seyn.

(W. Z.)

Spanien.

Die Nachrichten über das fortwährende Umsichgreifen der Carlisten sind sehr beunruhigend. In Gallizien walteten 12- bis 1400 Mann unter Castor ungestört auf dem platten Lande, und die Truppen der Königin, obwohl 5000 Mann stark, halten sich innerhalb der Ringmauer der Küstenstädte. In Arragonien ist eine neue Carlistenbande unter einem gewissen Cabanero aufgestanden. In der Provinz Toledo wird Talavera de la Reyna durch eine berittene Bande von 150 Mann seit dem 28. September belagert. Am 26. wäre einem Theile der selben beinahe die Schwester des Minister-Präsidenten Salatrava in die Hände gefallen. Nationalgardisten von Crismundo kamen noch zu guter Zeit hinzu, um sie zu befreien.

In der Mancha hat die Bande des Poetillos sich bereits in Verbindung mit Gomez gesetzt. Gomez selbst soll in Jaen bis Andujar vorgebrungen seyn, Alair scheint noch keine Bewegung gemacht zu haben, um ihn zu verfolgen. Als Gomez, schreibt das Blatt El Duende (der Kobold), in Valencia streifte, führte er von Mouzon den Pfarrer, einen Liberalen, fort. Dessen Schwester erhielt das Versprechen, daß er um ein Lösegeld von 10,000 Realen freigegeben werden solle. Nach Mouzon zurückgekehrt, bringt sie dort diese Summe zusammen, und reißt dann Gomez auf allen seinen Hin- und Herzügen auf einem schlechten Pferde und von einem einzigen Diener begleitet, nach. Die edle Schwester mußte binnen 21 Tagen 189 Stunden Wegs machen, bis sie endlich Gomez erreichte. Sie begegnete unter Wegs keinem einzigen Soldaten der Königin, so ungestört zog Gomez, dem sie folgte, umher.

(W. Z.)

Eine Nachricht in der Revista vom 1. October sagt: Der Chef der Faction in der Mancha, Poelillos, welcher ohne Zweifel in Uebereinstimmung mit Gomez handelt, hat sich in S. Helena aufgestellt, wo er die Communication mit Andalusien unterbricht. Gomez ist in Ballen und Andujar angelangt.

(B. v. Z.)

Ein lithographirtes Bulletin, meldet: „Man schreibt aus Bayonne vom 11. October (auf telegra-

phischem Wege: Gomez ist in Ubeda am Guadalquivir eingerückt, wo er Resourcen aller Art gefunden hat. Die Generalcapitäne von Sevilla und Granada sollen Truppen, die aus Saceres und aus dem Lager von St. Roch kommen, in Ecija (zwischen Sevilla und Cordova) sammeln. — Rodil ist noch in Huete; Maix marschirt über Uceja. — Die Carlisten melden, daß Sanz am 29. in Oviedo eingerückt ist; diese Nachricht bedarf der Bestätigung. — Am 9. ist der General Lebeau nach Pamplona zurückgekehrt. Die Engländer haben am 8. einen vergeblichen Angriff auf die Stellung von Amezagana (bei E. Sebastian) gemacht."

Das Memorial des Pirenees meldet aus St. Jean-Pied-de-Port vom 3. October: „Gestern Abends sind 23 Deserteurs von der Fremdenlegion über Arneguy nach Frankreich zurückgekehrt. Sie bildeten einen Theil des Bataillons, das mit dem General Lebeau nach Spanien gekommen war. Sie sind verhaftet und ins Gefängniß gesetzt worden. Wenn man ihnen glauben darf, so wären sie bald vor Hunger gestorben und es wären ihrer beiläufig hundert, welche die Fahne verließen. — Ein Mann, der in der vorigen Woche einen großen Theil des Kriegsschauplatzes durchzogen hat und vorgestern von Pamplona abgegangen ist, entwirft ein sehr trauriges Bild von dem, was er gesehen hat. Er fand nichts als vermisselte Felder und verbrannte Wohnungen. Der Stadt Pamplona war eine starke Contribution auferlegt worden. Die Carlisten hatten nach Aussage dieses Reisenden starke Colonnen nach Castilien geschickt; was von der Fremdenlegion noch übrig bleibt, sey gleichfalls gegen den Ebro instradirt worden."

(St. B.)

Der Moniteur vom 10. October theilt folgende Nachrichten von der spanischen Ostgränze mit: „In der Nacht vom 5. auf den 6. October arretirte die Gendarmerie in Gemeinschaft mit den Douaniers und einer Abtheilung des 21. leichten Fußregiments zu Egge (nach dem Journal des Debats Err, ein Dorf in dem Departement der Ostpyrenäen) den General Maroto, den Intendanten Labandero, 2 Obersten, 3 Oberlieutenanten, einen Hauptmann und 9 andere Spanier, welche sofort nach Mont-Louis transportirt und der Civilbehörde übergeben wurden. Nach einem Berichte des Commandanten von Ripoll vom 5. October hat der Brigade-General Aherbe am 4. die Carlisten unter dem Oberbefehl Ortaffa's aufs Haupt geschlagen; Ortaffa selbst, sein Sohn, und mehr als 100 Mann seiner Truppen blieben todt auf dem Platze." General Marotto, der sich nach dem Obigen auf

französischen Boden geflüchtet hat, war von Bayonne aus, wo er die Aufsicht der Behörden zu täuschen mußte, als Carlistischer General-Capitän in Catalonien erschienen und hatte als solcher in Gemeinschaft mit einer Junta, zu der unter Andern Labandero und Ortaffa gehörten, die Leitung der Carlistischen Angelegenheiten in jener Provinz an sich genommen. Baron Ortaffa war im Jahre 1823 Kriegs-Minister bei der Regentschaft von Seo d' Urgel, und mit dem Erzbischofe von Saragona und dem Baron Croles Mitglied dieser Regentschaft selbst.

(W. 3.)

Griechenland.

Athen, 19. September. Man hat in der Eparchie Phiotis Erzkohlen- und Eisenminen entdeckt. Die Regierung hat hierüber einen Bericht von dem Hauptmann Fortenbach erhalten, worin derselbe sagt, daß dieselbe sehr mächtig, und die Qualität eine vorzügliche sey. — Man hat vor einigen Tagen in der Nähe des Hafens vom Piräus etwa 50 antike Gräber entdeckt, in denen man interessante Gegenstände zu finden hofft. Die Regierung soll eine neue Summe zur Fortsetzung der Nachgrabungen angewiesen haben. Die Austrocknung der Sümpfe und stehenden Wasser beim Piräus geht rasch vorwärts. Auch die sumpfigen Ebenen von Phoneas und der nymphalidische See in Etyhonia, so wie auch der von Mustos bei Argos sollen ausgetrocknet werden. — Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. Nur sind wir sehr geplagt von den Staubwolken, welche die Nordwinde in den Straßen und der Umgebung Athens herumpeitschen; wir sehnen uns daher sehr nach dem ersten Regen. — Der Staatskanzler Hr. Graf v. Armanberg erkrankte sich, zwei kleine Fieberanfälle ausgenommen, den ganzen Sommer über einer guten Gesundheit. (Allg. 3.)

Seit einigen Tagen geht das Gerücht von einem Ministerwechsel, der bei der Rückkehr Sr. Majestät des Königs vor sich gehen würde. Man nennt unter andern auch unter den Minister-Candidaten Hrn. Eriupis, griechischen Gesandten in London. Die Wahrheit ist, daß die jetzigen Minister nicht die höchste Befähigung und Intelligenz des Landes repräsentiren. (Salz. 3.)

Großbritannien.

Am 6. ging aus dem Hafen von London wieder ein Schiff mit Auswanderern nach Van-Dimens-Land ab. Es waren 54 Männer, und über 150 Weiber und Kinder, meistens aus England. Von Cork aus

wird nächster Tage ein eigenes Schiff mit irischen Auswanderern nach jener entfernten Colonie absegeln.

Die Stadt Quebec in Canada ward am 10. September von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche an Gebäuden, Schiffen und Waaren einen Schaden von 15,000 Pf. St. anrichtete.

Wie es heißt, will sich eine Gesellschaft bilden zu dem Zwecke, den goldenen Thron der Incas aufzusuchen, den die Peruaner bei der Annäherung der Spanier in die heißen Quellen bei Caramarca versenkten. Die Versuche der Spanier zu dessen Wiederauffindung waren immer vergeblich. (Allg. Z.)

Die königliche Schaluppe Beagle, Capitän Fitzroy, ist von einer Reise nach Südamerika und nach andern Theilen der Welt zurückgekehrt. Sie hatte England im Jahre 1831 verlassen, und war bis in das Jahr 1835 mit Messungen an den Küsten von Südamerika und den Falklands- und Galapagosinseln beschäftigt. In jedem größern Hafen wurden Beobachtungen über die Breite, über die Abweichungen der Magnetnadel, die Intensität des magnetischen Einflusses und über die Ebbe und Fluth angestellt. Die Resultate sind sehr interessant; die Geologie und Naturgeschichte, so wie die Hydrographie und Geographie werden sehr dadurch bereichert werden. Während der ganzen Reise wurde nicht Einer von der Mannschaft gefährlich verlegt.

Es heißt, die Station im Tajo solle bis auf sechs Linienfahrzeuge verstärkt werden und das letzte derselben am 7. dieses Monats von Falmouth abgehen; auch werde das französische Geschwader aus dem mittelländischen Meere nach Lissabon abgehen. (S. B.)

Mehrere Journale sprechen die Hoffnung aus, daß die Zwistigkeiten zwischen Frankreich und der Schweiz durch englische Vermittelung ihre Ausgleichung finden dürften.

Wie der Börsenartikel der Times berichtet, denkt man ernstlich daran, dem Unfuge der Taubenposten zu steuern, wodurch bisher ein Theil der Londoner Börsenmänner den Stand der Pariser Börse um so viel früher erfuhr, und andere Speculanten, die sich jenes Communicationsmittels nicht bedienen wollten oder konnten, schwere Verluste erlitten. Einstweilen ist man auf das Mittel verfallen, an der Küste von Kent, an dem Orte, wo die Tauben gewöhnlich einfliegen, eine Menge Habichte, Falken und andere Raubvögel ge-

gen die armen Lustcourriere loszulassen, wodurch diese Art von Post wenigstens schon sehr gefährdet ist.

(Allg. Z.)

Amerika.

Ein Schreiben aus New-York vom 14. September, im deutschen Courier, meldet: Ich glaube Sie in Kenntniß setzen zu müssen, daß Hr. William Norris von Philadelphia eine Locomotive verfertigt hat, welche neulich auf einer 2800 Fuß langen schiefen Fläche, mit einem Fall von Einem Fuß auf dreizehn, auf der Columbia- und Philadelphia-Eisenbahn eine Last von 34—139 Pfund mit einer Schnelligkeit von 14 englischen Meilen in der Stunde hinaufzog. Diese wichtige Verbesserung der beweglichen Dampfmaschinen ist besonders für die Eisenbahn-Projekte im südlichen Deutschland von großer Wichtigkeit. — Die Eisenbahn von hier an den Erie-See wird 9,650,000 Pfd. Sterl. kosten, die Eisenbahn durch die südlichen Grafschaften soll auf 7 Millionen zu stehen kommen. Diese beiden Bahnen werden bald vollendet seyn. Es ist unmöglich zu berechnen, welcher Reichthum und Wohlstand dieser Stadt durch solche Verbindungsmittel mit einer Gegend zufließen wird, die zu den fruchtbarsten der Welt gehört, und deren Bevölkerung nach dem bisherigen Maßstabe der Vermehrung und den Berechnungen amerikanischer Staatsmänner einst wohl auf 100 Millionen Seelen anwachsen kann. Wenn Ihnen solche Hoffnungen für die Zukunft dieses Landes übertrieben scheinen, so erlauben Sie mir, Ihnen eine durch officiële Actenstücke belegte Thatsache mitzutheilen, welche die unermessliche Zunahme des Verkehrs in den vereinigten Staaten beweiset. Im Jahre 1820 wurden in Philadelphia 395 Tonnen Kohlen abgesetzt, und im Jahre 1835 stieg der Absatz in diesem Artikel auf die unglaubliche Masse von 680,750 Tonnen. Verkehr wie Bevölkerung steigen hier in riesenhaftem Maßstabe.

(W. Z.)

In Nord-Amerika ist ein riesiges Eisenbahn-Projekt entworfen worden, und die Unterzeichnungen sind bereits fast vollzählig, nämlich von Brunswick-Harbour an der georgischen Küste nach Apalachicola-River in Florida. Auf diese Weise würden 12—1400 englische Meilen gefährlicher Schifffahrt erspart werden, und man würde New-Orleans, von New-York aus, in 6 Tagen erreichen können.

(W. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Englische Blätter schreiben: „Man spricht davon, eine Hängebrücke über den Niagara zu errichten, bei Lewistown oder Queenstown. Wenn das Project gelingt, so wird dieß die längste Hängebrücke in der Welt seyn.“

(Allg. Z.)